

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 12

Artikel: Anrede an die Turner und Turnfreunde bei der Einweihung des neuen Turnplatzes in Murten

Autor: R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anrede an die Turner und Turnfreunde bei der Einweihung des neuen Turnplatzes in Murten.

Bürger! Freunde des Turnens! Turner groß und klein!

Ein freudiges Hochgefühl ergreift meine Seele, bei dieser Gelegenheit auf diesem von nun an der körperlichen Jugendbildung geheiligtem Platze ein paar Worte sprechen zu dürfen. Und wer sollte nicht mit mir von dem gleichen Gefühle durchdrungen sein bei dem Gedanken: Hier ist die Stätte, wo der Knabe und der Jüngling seine Körperkräfte so entwickeln, üben und stärken lernt, daß er einst mit Stolz sagen kann: Auch ich bin ein ganzer Mann.

Seht, dort steht das Schulhaus, dort ist die Kulturstätte des menschlichen Geistes, dort werden die geistigen Anlagen der Jugend in's Leben gerufen, sorgfältig entwickelt und ausgebildet, und dort empfängt jeder Bürger das Maß von Kenntnissen, das der Mensch für den Eintritt in das schaffende Leben nöthig hat! —

Aber was nützt dem Menschen jene Entwicklung des Geistes, jenes Sammeln von Kenntnissen, wenn es auf Kosten der Kraft und Gesundheit des Körpers geschehen sollte?

Nein, der Geist soll nicht seinen Träger, den Körper beeinträchtigen. Beide sollen im richtigen Verhältnisse entwickelt, gepflegt und gestärkt werden.

Lassen wir also der Schule das Feld des Geistes zur Bearbeitung und geben wir dem Turnen den Körper zur Ausbildung. Dann werden wir bald sehen, was für Vortheile wir auch der Gymnastik des Leibes zu verdanken haben.

Lasst uns einige davon etwas näher in's Auge fassen!

Das Turnen ist ein Feind aller und jeder Verweichung.

Der turnende Jüngling, der abgehärtete Mann begnügt sich mit Wenigem, er ist kein Slave raffinirter Bedürfnisse, auf Einfachheit setzt er seinen Stolz. Mit gestählten Kräften steht er da, wenn ihn die Sonne brennt, oder wenn ihn der kalte Nord umbraust; mag im Sturm Schnee und Regen ihn umtoben, mag Hunger oder Durst ihn rütteln und schütteln, der Turner ergiebt sich nicht, so lang ein Nerv, eine Muskel ihn aufrecht hält.

Das Turnen legt ferner den Grund zu einem festen Gesundheitszustand.

Der Knabe hüpfst, springst, ringst, kletterst, schreit; nicht läßt er das Blut träge durch seine Adern schleichen, er jagt es rasch im Kreis herum; Arm und Beine, Lunge, Herz und Magen werden frisch und gesund, zum lebensvollen, lebensfrischen Jüngling und zum Mann der Kraft und Energie wächst er bei steter Übung und Anstrengung heran, und auch dann selbst, wenn das Alter seine Haare gebleicht, lächelt er noch als jugendlicher Greis furchtlos dem Tode entgegen.

Das Turnen erhöht mit der Kraft des Körpers auch den Muth, gibt Ausdauer in den schwierigen Verhältnissen des Lebens, und reicht der Sittlichkeit und Tugend die Hand.

Seht den Schwächling, der im Schooße der Weichlichkeit und Uerpigkeit emporgewachsen ist, wie er gleich vor jeder Gefahr erschreckt und zurückbebt, wie er der geringsten anstrengenden Arbeit unterliegt, wie er in kritischen Momenten des Lebens alsogleich wankt und Alles verloren giebt, wie mit der physischen Kraft ihn auch die moralische Kraft verläßt, und wie die Tugend bei ihm nur ein leerer Wahn, ein leerer Schall ist, der ohne Wirkung, ohne Begeisterung an sein Ohr und an sein Herz schlägt. Ganz anders ist's aber beim Jüngling und beim Mann, bei dem sowohl Geist als Körper in harmonischem Verhältniß ausgebildet werden, dessen Geist von einem thatenkräftigen Leibe getragen ist, der in der harten Schule der Uebungen und Anstrengungen und Entbehrungen Nerv und Muskel, Leib und Seele gestählt hat. Mit feurigem Auge, mit muthigem Herzen sieht er kühn der Gefahr entgegen, mit der Größe der Gefahr wächst ihm sogar der Muth; seine Freude, sein Leben ist Kampf. Das Bewußtsein seiner physischen Kraft erweckt in ihm die selbstbewußte Willenskraft, und diese trägt ihn über alle Schwierigkeiten des Lebens hinweg, er ringt und kämpft und läßt im Kampf nicht nach, bis er auf dem rauhen und steilen Weg der Sittlichkeit den Tempel der Tugend erreicht hat.

Das und noch viel Andres bringt dem Menschen die Schule des Turnens.

Wir dürfen also mit Stolz auf diese heilige Stätte der körperlichen Jugendbildung hinblicken, um so mehr noch, wenn wir als Republikaner, als freie Bürger eines freien Landes seine Wichtigkeit in volle Bedeutung für den Republikaner in's Auge fassen.

Seht dort die eisumstarnten Alpen, die kräuterreichen Triften, hier die üppigen Thäler und Ebenen, die Hügel befränzt mit Obstbäumen und Reben, die Flüsse und Seen, wo Handel und Gewerbe in blühenden Städten und Dörfern tausend und tausend Hände in Thätigkeit sezen. Das ist unser Vaterland, unser schönes Vaterland, erkauft durch Kampf und Blut von unsern Ahnen, und darin leben wir, frei wie der Adler auf dem Gebirge, als Bürger, die nur einen Herrn über sich erkennen, der dort über dem blauen Gewölbe seine Freude an seinen freien Kindern hat. Und das erweckt und ernährt in uns die Liebe zu diesem freien, reich gesegnetem Vaterland. Und diese Liebe schlägt den selbstsüchtigen Materialismus todt; diese Liebe erfüllt den Knaben und Jüngling, den Mann und Greis mit einer unbeschreiblichen Begeisterung, wenn es gilt, das Vaterland zu vertheidigen. Denn wir Alle haben das schöne heilige Recht, die Waffen tragen zu dürfen, wir Alle sind wehrpflichtig. Ehre daher allen Bürgern und Behörden, die Anstalten in's Leben rufen, durch welche wir wehrfähig gemacht werden. —

Und was will dieser Platz anders, als hier die einst wehrpflichtige Jugend durch körperliche Vorübungen, durch Entwicklung und Stärkung der körperlichen Kräfte, zu wehrfähigen Männern heranbilden, die da mit entschlossenem Muth, mit dem Gefühl der Begeisterung, mit dem Bewußtsein einer geübten Kraft, die Waffe in der Hand, in Reih und Glied treten, wenn ein Feind unsern heimathlichen Boden mit sei-

nen freimüttigen Institutionen bedrohen sollte, den Boden, welchen diejenigen, die da hier unter diesen Erdschollen begraben liegen und deren Leiber schon längst vermodert sind,^{*)} welchen diese — sage ich — einst in den heißen Tagen des Kampfes uns als heiliges unbeslecktes Erbthum zum fernern Wohnplatz übergeben haben.

Wie hätte man daher wohl diesem Platz eine edlere Bestimmung, geben, wie ihm eine größere Ehre anthun können, als ihn ebenso gut zur Stätte der Bürger- und Menschenbildung zu machen wie dort die Schulbank!

Drum lebe ich der innigsten Ueberzeugung, die Geister unserer Vorfahren, die hier im Frieden ruhen, die werden sich freuen und ein Wohlgefallen daran haben, wenn sie sehen, daß hier eine kräftige Jugend herangezogen wird, die Fähigkeit, Muth, Kraft und Geschicklichkeit sich aneignet um im Fall der Noth auch diese Gräber zu schützen und zu vertheidigen; wenn sie sehen, daß dieser Ort, nicht etwa ein Tummelplatz wilder, ausgelassener Spiele oder entnervender Vergnügungen, sondern eine Stätte wird, wo der Knabe und der Jüngling in ernsten Leibesübungen zum Manne wird, der mit physischer und moralischer Kraft allen Schwierigkeiten des Lebens, allen Verlockungen des Lasters, und jedem Feind unsers Vaterlandes fühn entgegenzutreten und sie zu besiegen im Stande ist.

So übet denn hier ihr Knaben und Jünglinge, euere Kräfte mit Ernst und Anstrengung, werdet dem Staate an Leib und Seele gesunde, nützliche Bürger und dem Vaterlande thatenfähige, muthige und tapfere Vertheidiger, und ehret diese Stätte als einen Pflanzgarten der Kraft und Bürgertugend. Und zu diesem Zwecke soll dieser Platz als Turnplatz eingeweiht und uns Allen heilig sein!

R.

Instruction

für die Lehrer-Konferenzen.

Der Erziehungsrath des Kantons Schwyz,
in Vollziehung des §. 39 der Schulorganisation,
beschließt:

§. 1. Die Lehrer des Kantons Schwyz an Primar- und Sekundarschulen vereinigen sich jährlich zweimal in Lehrerkonferenzen:

§. 2. Der Zweck dieser Lehrerkonferenzen ist Fortbildung der Lehrer:

- a) durch schriftliche Aufsätze über Gegenstände des Schulwesens;
- b) durch Besprechung von Ansichten und Erfahrungen im Schulwesen.
- c) durch praktische Lehrübungen;
- d) durch Gesangübungen.

^{*)} Der jetzige Turnplatz war nämlich vor 30 Jahren noch Murteis Friedhof oder Begräbnisplatz.